

Ankommen im weißblauen Alltag

Kursreihe „Leben in Bayern“ will Integration erleichtern / Eindrücke vom Malteser-Gesprächskreis

In einem Kursraum der Malteser in Eichstätt ist eine angeregte Unterhaltung im Gang. „Welche Länder würden Sie gerne einmal besuchen?“ lautet die Ausgangsfrage. Ein junger Ehrenamtlicher fände es toll, einmal in die Karibik zu reisen. Nach Syrien dagegen wandern die Gedanken eines Mannes von Ende 40, der ebenfalls im Stuhlkreis sitzt. „Syrien ist sehr schön im Frühjahr“, sagt er und erzählt von einem Restaurant, in dem man gut essen konnte. „Damals“, fügt der gelernte Hotelkaufmann aus Palmyra leise an. Er ist regelmäßiger Teilnehmer der Kursreihe „Leben in Bayern“ über Kultur, Werte und Alltag im neuen Land. Konzipiert vom Bayerischen Staatsministerium des Innern und für Integration, wird „Leben in Bayern“ von Trägern der Erwachsenenbildung an rund einem Dutzend Standorten im Freistaat angeboten. Eichstätt ist gleich zwei Mal vertreten: Sowohl der Integrationsdienst der Malteser als auch das Kolping-Erwachsenen-Bildungswerk (siehe Beitrag unten) sind mit von der Partie.

Die Malteser haben die Gesprächsreihe für bleibeberechtigte Menschen mit Migrationshintergrund im vergangenen Herbst gestartet. Nacheinander stehen nun die Bereiche „Erziehung“, „Bildung“ und „Gesundheit“ im Mittelpunkt. Kursleiterin ist die

Allerlei Gesprächsstoff:

Malteser-Referentin Cordula Klenk und Kursleiterin Iman Kurdi (v. r.) blättern im Arbeitsbuch. Mit im Bild zwei Teilnehmer.



Foto: Gess

Studentin Iman Kurdi, die gerade an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ihren Master in Psychologie macht. Die gebürtige Frankfurterin hat selbst einen Migrationshintergrund: Ihr Vater kam als junger Mann während des Bürgerkriegs im Libanon nach Deutschland. Für ihn, so erzählt Kurdi, sei es damals der Schlüssel zur Integration gewesen, auf die vielen sich bietenden Bildungsangebote zurückzugreifen.

Der Kurs „Leben in Bayern“ findet wöchentlich statt und ist freiwillig. Ausgerichtet auf bis zu 15 Teilnehmer, sind es bei den Maltesern in Eichstätt meist zwischen fünf und zehn. Bislang handelt es sich um eine reine Männerrunde, überwiegend bestehend aus jungen

Geflüchteten, die direkt nach der Berufsschule vorbeikommen. „Wir wissen aber auch von anderen Standorten, an denen lauter Frauen teilnehmen“, berichtet Cordula Klenk, Referentin für die Integrationsdienste bei den Maltesern. Diese bieten während des Kurses auch Kinderbetreuung an.

ENTLASSENER ANWALT

Wenn, wie zuletzt in den Faschingsferien, nur wenige Migranten den Gesprächskreis besuchen, macht Kurdi aus der Not eine Tugend und lädt Einheimische aus ihrem Bekanntenkreis ein, hinzuzustoßen. Ein ehemaliger Rechtsanwalt aus der Türkei, seit 14 Monaten in Deutschland, begrüßt das sehr und nutzt rege die

Gelegenheit, auf Deutsch mitzudiskutieren. „Letzte Woche haben wir über Feste und Traditionen in Bayern gesprochen“, erzählt er, „ich freue mich, dass ich das gelernt habe.“ Im Deutschkurs sei die Zeit zu knapp, um solche Themen zu bereden. Und im Internet könne man zwar vieles nachlesen, aber nicht nachvollziehen.

Der Anwalt, der in einem Ministerium in der Türkei arbeitete, war nach dem dortigen Putsch 2016 entlassen worden, hatte untertauchen müssen und sich schließlich über Griechenland auf die Flucht gemacht. Als nun Iman Kurdi die Frage in den Raum stellt: „Welches sind die wichtigsten Dinge in Eurem Leben?“ lautet seine Antwort: „Freiheit, Sicherheit, Freundschaft“. Wer solche Werte schon einmal verloren habe, dem seien sie um so wichtiger.

Immer wieder gebe es spannende Diskussionen, antwortet Kurdi auf die Frage, wie Migranten die liberale Gesellschaft in Deutschland erleben. „Letzte Woche ging es um die gleichgeschlechtliche Ehe“, erzählt sie und kündigt für das kommende Treffen das Thema „Rassismus und Diskriminierung“ an.

Begleitend zu den Kursen hat das Bayerische Innenministerium zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit ein Arbeitsbuch herausgegeben, das als Leitfaden durch die Kurse führt. Im „Erziehungsmodul“ geht es um Themen wie Kindererziehung, Familienmodelle, Gleichstellung von Mann und Frau, Söhnen und Töchtern, den Umgang miteinander, Nutzung von Bus und Bahn oder Umweltschutz. Im „Bildungsmodul“ werden etwa das bayerische Schulsystem und die Verantwortung der Eltern für den Schulbesuch ihrer Kinder angesprochen. Das „Gesundheitsmodul“ geht unter anderem auf Krankenhausaufenthalte, Vorsorgeuntersuchungen oder Krankenversicherung ein.

Gabi Gess

Kontakt: iman.kurdi@malteser.org oder cordula.klenk@malteser.org

ZUM THEMA

Erster Kurs bei Kolping abgeschlossen

Wie das Kolping-Erwachsenen-Bildungswerk Eichstätt mitteilt, hat es seinen ersten „Leben in Bayern“-Kurs in Gaimersheim erfolgreich abgeschlossen: „Mit Freude und Stolz“ hätten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zertifikate entgegengenommen. Zu den Treffen hatten Organisatorin Kristina Petri und Gesprächsleiter Dorey Mamou jeweils zwölf bis 15 Interessierte begrüßen können. Eingebunden war auch

die Integrationskoordinatorin des Landkreises Eichstätt, Roya Aghdassi.

„Das Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen stellt eine Bereicherung für alle dar.“ An diesen Satz aus dem Leitbild Integration des Landkreises wurde am Abend der Zertifikatsübergabe im Gaimersheimer Pfarrheim erinnert. Es gehe um eine gleichwertige Teilhabe an der Gesellschaft.

Wie Kolping-Geschäftsführer Ewald Kommer mitteilt, hatten sich die Malteser und das Kolpingwerk im Bistum Eichstätt unabhängig voneinander um die Ausrichtung der Kursreihe „Leben in Bayern“ beworben. Vor kurzem habe Kolping einen weiteren Kurs in den Räumen der Technischen Hochschule Ingolstadt gestartet, der auf viel Resonanz stoße. In Weißenburg gebe es ebenfalls Bemühungen, einen Kurs einzurichten. gg